

INHALT

Mitteilungen des Vorstands
Paul Klein : Ein Nachruf
AMS-Jahrestagung 2022 : Call for Papers
Neuerscheinungen
Mitgliedschaft

HOMEPAGE

<http://www.mil-soz.de>

IMPRESSUM

Der AMS-Newsletter ist das Mitteilungsorgan des Arbeitskreises Militär und Sozialwissenschaften. Er erscheint bis zu vier Mal jährlich. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge sind jeweils Meinung des Verfassers und müssen nicht derjenigen der Redaktion entsprechen.

Für den Inhalt der vorliegenden Ausgabe sind verantwortlich :

Prof. Dr. Martin Elbe, c/o Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Zeppelinstraße 127/128, 14471 Potsdam
Email: martinelbe@bundeswehr.org

Dr. Gerhard Kümmel, c/o Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Zeppelinstraße 127/128, 14471 Potsdam
Email: gerhardkummel@bundeswehr.org

MITTEILUNGEN DES VORSTANDS

Werte Mitglieder,

der vorliegende Newsletter ist geprägt von Trauer. **Paul Klein ist gestorben.** Der AMS verliert damit seinen langjährigen Vorsitzenden und bisher einzigen Ehrenvorsitzenden. Deswegen möchte ich Ihnen den Nachruf auf Paul Klein aus der Feder von Gerhard Kümmel zur Lektüre sehr ans Herz legen.

Doch nicht nur aus diesem Grund sind wir traurig und ein Stück weit fassungslos. In Europa, an den Außengrenzen von NATO und EU, tobt ein **Krieg in der Ukraine**, den Russland, den Putin vom Zaun gebrochen hat. Vielfach ist von einer Zeitenwende die Rede, die – gerade auch in Deutschland – empfunden wird. Die 100 Mrd. Euro, die der Bundeswehr zusätzlich zur Verfügung gestellt werden sollen, verdeutlichen den Ernst der Situation. Unsere Lebensführung wird sich in nächster Zeit wohl, vor diesem Hintergrund, (weiter) verändern. Neue sicherheitspolitische Umwälzungen treffen auf eine (noch nicht post-) pandemische Gesellschaft, die sich den Herausforderungen einer zunehmenden Klimaerwärmung und deren Folgen stellen muss. Es wird immer deutlicher und auch von der Politik thematisiert: Wirtschafts-, Landwirtschafts-, Energie- und Klimapolitik sind unweigerlich mit der Sicherheitspolitik verbunden – keine neue Erkenntnis, nur eine wiederentdeckte!

Umso wichtiger ist deswegen das, was der AMS macht: Sich militärsoziologischen, verteidigungs- und sicherheitspolitischen Fragen und Themen mit einer breiten Perspektive zu widmen. Mit großer Freude kann ich deswegen vermelden, dass der Band „*Philosophie des Militärs*“ gerade in den Postversand gegeben wurde und wir unsere **diesjährige Jahrestagung** vorbereiten, die vom 06.-07.10.2022 in Potsdam stattfinden wird. Hierzu finden Sie in diesem Newsletter den entsprechenden **Call for Papers** zu Perspektiven militärischer Sozialisation.

Erinnern möchte ich schließlich noch, sofern noch nicht geschehen, an die Überweisung des Mitgliedsbeitrages für dieses Jahr.

Namens des AMS wünsche ich Ihnen und uns allen ein baldiges Ende des Krieges in der Ukraine. Bleiben Sie gesund und dem AMS gewogen!

*Für den Vorstand
Martin Elbe*

PAUL KLEIN: EIN NACHRUF

Paul Klein ist tot! Diese Nachricht hat den AMS, hat mich sehr betroffen und traurig gemacht. Sein Verlust ist schmerzlich und reißt eine Lücke, die schwer zu füllen ist!

Geboren am 10. Januar 1941 und aufgewachsen im saarländischen St. Wendel legte er an gleicher Stelle im Jahr 1962 das Abitur ab und trat noch im selben Jahr als Soldat auf Zeit in die Gebirgsjägertruppe der Bundeswehr ein. Die Berge, das Bergsteigen und das Wandern waren und blieben eine seiner großen Leidenschaften. Nach drei Jahren Dienstzeit verließ er das Gebirgsjägerbataillon 231 in Bad Reichenhall, um ab dem Jahr 1966 an den Universitäten Tübingen und Hamburg Psychologie, Soziologie, Pädagogik und Bibliothekswissenschaften zu studieren.



Paul Klein (1941 – 2022)

Doch die Bundeswehr sollte ihn auf seinem weiteren Lebensweg noch über verschiedene Stationen hinweg begleiten. So nahm der frisch gebackene Diplom-Psychologe kurz nach seinem Examen im Jahr 1971 seine Tätigkeit als Leiter des Psychologischen Dienstes im Kreiswehersatzamt Wiesbaden auf. ‚Nebenbei‘ schrieb er an seiner Dissertation, die für einen echten Saarländer natürlich etwas mit Frankreich zu tun haben musste.

So entstand seine Doktorarbeit zum Thema „*Urteile junger französischer Arbeitnehmer über Deutsche vor, während und nach einem einjährigen Arbeitsaufenthalt in Deutschland*“, mit der er im Jahr 1974 bei Prof. Rudolf Bergius am Fachbereich Sozial- und Verhaltenswissenschaften der Universität Tübingen zum Dr. rer. soc. promoviert wurde. Seine Dissertation weist auf zwei weitere Leidenschaften von Paul hin, seine Affinität zu Frankreich und seine Liebe zu den Sozialwissenschaften und insbesondere zu sozialpsychologischen Ansätzen und Konstrukten. Letztere bewegte ihn schließlich noch im Jahr 1974 zum Eintritt in das neu gegründete Sozialwissenschaftliche Institut der Bundeswehr (SOWI) in München, wo er zunächst als Wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig war.

Dem SOWI blieb Paul bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2004 treu. Zu diesem Zeitpunkt befand sich das SOWI im Zuge der Wiedervereinigungsanstrengungen nach Mauerfall und Wende bereits seit rund 10 Jahren in den Neuen Bundesländern, nämlich im Brandenburgischen Strausberg, wo es allerdings trotz des vielversprechenden Ortsnamens keine Berge gibt, die Paul schmerzlich vermisst hat. In dieser Zeit drückte Paul dem SOWI als stellvertretender Institutsleiter seinen Stempel auf. Darüber hinaus übernahm er Lehraufträge und Gastprofessuren an der Universität der Bundeswehr in München und, natürlich, in Frankreich, an der Universität Toulouse.

Zentral für seine wissenschaftlichen Forschungen blieben seit seiner Promotion sozialpsychologische Ansätze und Forschungen über wechselseitige Perzeptionen und Stereotype, so vor allem in seinen Studien zur militärischen Multinationalität, als deren eigentlicher Begründer Paul in Deutschland zu gelten hat. In ihnen untersuchte er die wechselseitigen Einstellungen der Soldaten verschiedener Länder. Neben der Analyse des Deutsch-Niederländischen Korps richtete er dabei auch den Blick erneut auf Frankreich und befasste sich mit der Deutsch-Französischen Brigade. In den Bevölkerungsumfragen des SOWI wiederum, die Paul maßgeblich mitverantwortete, ging es ihm um das Meinungsbild der Deutschen zur Bundeswehr und zur deutschen Sicherheits- und Verteidigungspolitik.

Große Verdienste hat sich Paul auch in der Erforschung der in den Streitkräften immens wichtigen und bis heute eigentlich zu wenig betrachteten Führergruppe der Unteroffiziere erworben. Seine 1983 diesbezüglich veröffentlichte Studie trägt den prägnanten Titel *Das strapazierte Rückgrat*. Im Weiteren erschienen von ihm Untersuchungen über den Eingliederungsprozess der Unteroffiziere in die zivile Gesellschaft nach ihrem Ausscheiden aus der Bundeswehr und zu den Unteroffizieren als Reservisten. Nicht vergessen werden darf schließlich sein stetiges Bemühen um die Disziplin der Militärsoziologie und, ganz der Bibliothekswissenschaftler, die Dokumentation der militärsoziologischen Forschungen in Bibliographien.

Mit seiner wissenschaftlichen Expertise, seinem großen Wissen und seiner ausgeprägten Menschenfreundlichkeit prägte Paul auch unseren Arbeitskreis, den AMS, dem er seit Mitte 1975 angehörte. In seiner langjährigen Präsidentschaft organisierte Paul viele Jahrestagungen, sorgte für die Veröffentlichung der dortigen Vorträge in der Schriftenreihe des AMS und stellte über den AMS-Newsletter die Kommunikation mit unseren Vereinsmitgliedern sicher. Deswegen machte ihn der AMS völlig zu Recht zu seinem Ehrenvorsitzenden.



Paul Klein inmitten „seiner MilitärsoziologInnen“ (AMS-Jahrestagung 2004)

Paul ist am 17. Januar 2022 verstorben. In großer Trauer und gleichzeitig in großer Dankbarkeit für die gemeinsam mit ihm verlebten Stunden verabschieden wir uns in diesem Newsletter von Paul, an den wir immer sehr gerne denken werden. Danke, Paul, für alles! Unser Mitgefühl gilt seiner Witwe und seinem Sohn.

Gerhard Kümmel

AMS-JAHRESTAGUNG 2022: CALL FOR PAPERS

Richt' Euch!
Perspektiven militärischer Sozialisation

(in Kooperation mit dem ZMSBw)

Zeit: 06./07.10.2022

Ort: ZMSBw, Potsdam

Wie werden eigentlich Soldaten gemacht? Oder genauer: Wie werden aus Zivilistinnen und Zivilisten Soldatinnen und Soldaten? Diese Fragestellung ist eine der zentralen Herausforderungen, mit denen sich militärische Organisationen grundsätzlich konfrontiert sehen. Hierbei stellt die Disziplinierung des soldatischen Subjekts (Bröckling 1997), wie sie sich im Formaldienst – hier symbolisch durch das Kommando „Richt' Euch!“ ausgedrückt –, vor allem aber im Hinblick auf Opferungs- und Tötungsbereitschaft sicherlich die schwierigste Aufgabe dar. Allerdings ist die militärische Sozialisation insgesamt hochgradig komplex, denn die Herausforderungen der militärischen Sozialisation unterliegen sowohl externen Einflüssen (z. B. demographischen, politischen und allgemein-gesellschaftlichen Bedingungen) wie auch internen Gegebenheiten (z. B. rechtlichen Normen, Traditionen, Leistungsanforderungen). Noch dazu treten diese Einflüsse in Wechselwirkung zueinander: Menschen erfahren sozialisatorische Prozesse (mit oder durch andere Sozialisationsagenturen), bevor sie eine militärische Sozialisation er- und durchleben, und sie geben diese Erfahrungen selbst an ihr Umfeld weiter – sowohl während der Dienstzeit, im Privatleben sowie als Veteraninnen und Veteranen.

Mit Sozialisation werden generell Anpassungsvorgänge zwischen Individuen und ihrem gesellschaftlichen Umfeld bezeichnet, wobei kulturspezifische Wahrnehmungs-, Verhaltens- und Ausdrucksmuster durch die Einzelnen übernommen werden. Hierbei handelt es sich um einen interaktiven Prozess mit wechselseitigem Anpassungsgeschehen, was die gezielte Erziehung und die zielgerichtete Vermittlung von Fähigkeiten und Fertigkeiten ebenso umfasst wie ungeplante soziale Anpassungsprozesse. (Elbe 1997, 2016) Diese Anpassungsvorgänge begleiten das Individuum lebenslang. Zu betrachten sind dabei insbesondere die Sozialisationspraxen und -verhältnisse sowie die Handlungskompetenzen und Interaktionen. (Grundmann 2006)

Treten Individuen Organisationen bei, sind diese Prozesse besonders ausgeprägt und vollziehen sich immer wieder. Moderne Organisationen zeichnen sich durch die Notwendigkeit lebenslangen Lernens durch die Organisationsmitglieder aus, um in ihrem jeweiligen Umfeld bestehen zu können. Dies ist bei Betrieben, die als eine besondere und eine besonders wichtige Organisation gelten können, noch stärker der Fall. Betriebe und Betriebsangehörige stehen vor der Aufgabe des Immer-Wieder-Lernens und des Weiter-Lernens. Entsprechend kommt dem Immer-Wieder-Lernen und damit der

Anpassung in den Erwerbsbiographien unserer Zeit eine besondere Bedeutung für die Ausgestaltung der individuellen betrieblichen Sozialisation über die Gesamtdauer der Organisationsmitgliedschaft (Elbe 2016) und damit für die Anreizorientierung und die Personalbindung zu.

Dies gilt in gleichem Maße für die Streitkräfte. Sie müssen ebenfalls immer wieder oder sogar permanent sozialisatorisch tätig werden und ihren Angehörigen – zivilen wie militärischen – Anpassungsleistungen abverlangen, um die Funktionalität der militärischen Organisation sicherzustellen und die Organisationsziele zu erreichen (z.B. Liliensiek 1979; Treiber 1973). Der Begriff „Militärische Sozialisation“ kann dabei zwei unterschiedliche Bedeutungen haben (Apelt 2006, 2012). Zum einen kann damit die Sozialisation zur Wehrhaftigkeit gemeint sein, die in verschiedenen Sozialisationsagenturen erfolgen kann und mit Disziplinierung und Gewaltorientierung einhergeht. Zum anderen kann der Begriff die Sozialisation im Militär meinen, also die Fähigkeiten, Prägungen und Identitäten, die durch das Militär vermittelt und ggf. verändert werden. Zu diesen Prägungen zählen insbesondere die berufliche (Corsten 1999; Elbe 1997; Kümmel 2020), die politische (Lippert et al. 1976; Steinbrecher 2019), die organisationale (Apelt 2012; Elbe 2016) und die religiöse Sozialisation (Pickel 2011; Ziebertz 2018).

Zu all diesen Perspektiven sind Vortragsvorschläge herzlich willkommen. Falls Sie Interesse haben, dann senden Sie doch bitte bis 01.05.2022 Ihr Thema mit einem kurzen Abstract an:

Prof. Dr. Martin Elbe

Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (ZMSBw)

Zeppelinstraße 127/128

14471 Potsdam

E-Mail: martinelbe@bundeswehr.org

Literatur:

- Apelt, M. (2006): Militärische Sozialisation. In: Gareis, S. & Klein, P. (Hrsg.): Handbuch Militär und Sozialwissenschaften. 2., aktualisierte und erweiterte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 26 – 39.
- Apelt, M. (2012): Militärische Sozialisation. In: Leonhard, N. & Werkner, I.-J. (Hrsg.): Militärsoziologie – Eine Einführung. 2., aktualisierte und ergänzte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 428 – 446.
- Bröckling, U. (1997): Disziplin. Soziologie und Geschichte militärischer Gehorsamsproduktion. München: Wilhelm Fink.
- Corsten, M. (1999): Institutionelle und biographische Konstruktion beruflicher Wirklichkeit. Vorklärung einer Theorie beruflicher Sozialisation. In: Grundmann, M. (Hrsg.): Konstruktivistische Sozialisationsforschung. Lebensweltliche Erfahrungskontexte, individuelle Handlungskompetenz und die Konstruktion sozialer Strukturen. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, S. 267 – 289.
- Elbe, M. (1997): Betriebliche Sozialisation: Grundlagen der Gestaltung personaler und organisatorischer Anpassungsprozesse. Sinzheim: Pro Universitate.
- Elbe, M. (2016): Sozialpsychologie der Organisation: Verhalten und Intervention in sozialen Systemen. Berlin: Springer Gabler.

- Elbe, M. (2019): Karrieren und Übergänge: Betriebliche Sozialisation in der Bundeswehr. In: Elbe, M. & Richter, G. (Hrsg.): Personalmanagement in der Bundeswehr. Strategien, Zielgruppen, Kompetenzen. Berlin: Berliner Wissenschaftsverlag, S. 65 – 93.
- Grundmann, M. (2006): Sozialisation. Skizze einer allgemeinen Theorie. Konstanz: UKV.
- Kümmel, G. (2020): Truppenbild mit General(w). Eine Untersuchung zur Chancengerechtigkeit in den Karrierewegen von Soldatinnen und Soldaten anhand berufsbiografischer Interviews. Forschungsbericht 125. Potsdam: ZMSBw.
- Liliensiek, P. (1979): Bedingungen und Dimensionen militärischer Sozialisation: Ein Beitrag zur Bundeswehrsoziologie. Frankfurt a. M.: Lang.
- Lippert, E., Schneider, P. & Zoll, R. (1976): Sozialisation in der Bundeswehr. Der Einfluß des Wehrdienstes auf soziale und politische Einstellungen von Wehrpflichtigen. München: Sozialwissenschaftliches Institut der Bundeswehr.
- Pickel, G. (2011): Religionssoziologie. Eine Einführung in zentrale Themenbereiche. Wiesbaden: VS Verlag (Springer).
- Steinbrecher, M. (2019): Die Schule der Nation für den Staatsbürger in Uniform? Der Einfluss militärischer Sozialisation auf politische Einstellungen und politisches Verhalten in Deutschland. In: Steinbrecher, M., Bytzek, E. & Rosar, U. (Hrsg.): Identität – Identifikation – Ideologie. Analysen zu politischen Einstellungen und politischem Verhalten in Deutschland. Wiesbaden: Springer VS, S. 1 – 55.
- Treiber, H. (1973): Wie man Soldaten macht: Sozialisation in „kasernierter Vergesellschaftung“. Düsseldorf: Bertelsmann.
- Ziebertz, H.-G. (2018): Religion und Erziehung. In: Pollack, D., Krech, V., Müller, O. & Hero, M. (Hrsg.): Handbuch Religionssoziologie. Wiesbaden: Springer VS, S. 809 – 831.

NEUERSCHEINUNGEN

- Bossong, Raphael (2022): Die Weiterentwicklung von Schengen und der europäischen Migrations- und Asylpolitik. Kosten und Nutzen der differenzierten Integration (SWP-Studie So3). Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik.
- Brenner, Susanne/Lax, Gregor/Crutzen, Paul J./Pöschl, Ulrich/Lelieveld, Jos/Brauch, Hans Günter (Hg.) (2021): Paul J. Crutzen and the Anthropocene: A New Epoch in Earth's History. Cham: Springer Nature.
- Bussiek, Dagmar (2021): Dem Frieden verpflichtet: Wolf Graf von Baudissin (1907-1993) – Die Biografie. Baden-Baden: Nomos.
- Elbe, Martin (2022, Hrsg.): Philosophie des Militärs. Band 54 Militär und Sozialwissenschaften, hrsg. vom AMS. Wiesbaden: Springer VS
- Freudenberg, Dirk (2022): Wehrhaftigkeit der Medienordnung. Rechtliche und rechtspolitische Probleme vor dem Hintergrund der Konzeption Zivile Verteidigung (KZV). Berlin: Carola Hartmann Miles Verlag.

- Graf, Timo (2022): Trendradar 2021. Die öffentliche Meinung zur Sicherheits- und Verteidigungspolitik in der Bundesrepublik Deutschland 2010–2020 (Forschungsbericht 129). Potsdam: Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr.
- Hartmann, Uwe/Janke, Reinhold/Rosen, Claus von (Hg.) (2022): Jahrbuch Innere Führung 2021/22 – Ein neues Mindset Landes- und Bündnisverteidigung? Berlin: Carola Hartmann Miles Verlag.
- Jäger, Thomas/Thiele, Ralph (Hg.) (2021): Der Politische Islamismus als hybrider Akteur globaler Reichweite. Die liberale demokratische Ordnung muss ihre Resilienz stärken. Berlin: Carola Hartmann Miles Verlag.
- Kriemann, Hans-Peter (2021): Hineingerutscht? Deutschland und der Kosovo-Krieg. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Lohmann, Sascha (2021): Autonome EU-Finanzsanktionen. Wege zum wirkungsvollen Einsatz (SWP-Studie S25). Berlin: Wissenschaft und Politik.
- Oswald Spring, Úrsula/Brauch, Hans Günter (Hg.) (2021): Decolonising Conflicts, Security, Peace, Gender, Environment and Development in the Anthropocene. Cham: Springer Nature.
- Richter, Gregor/Elbe, Martin (2022): Digitalkultur im Geschäftsbereich des Bundesministeriums der Verteidigung. Ergebnisse der bundeswehrweiten Umfrage 2020 (Forschungsbericht 130). Potsdam: Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr.
- Rudloff, Bettina (2022): Wirtschaftliche Resilienz: Kompass oder Catchword? Welche Fallstricke und Folgeeffekte die EU im Krisenmanagement beachten muss (SWP-Studie So1). Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik.
- Schneider, Jonas (2021): Proliferation jenseits von Gegnern und Rivalen. Optionen für die deutsche Nichtverbreitungspolitik gegenüber Saudi-Arabien (SWP-Studie S21). Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik.
- Stanzel, Angela (2021): Chinas Weg zur Geopolitik. Fallstudie zur chinesischen Iran-Politik an der Schnittstelle zwischen regionalen Interessen und globaler Machtrivalität (SWP-Studie S26). Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik.
- Steinbrecher, Markus/Biehl, Heiko/Elbe, Martin (Hg.) (2022): Empirical Social Research in and on the Armed Forces. Comparative and National Perspectives. Berlin: Berliner Wissenschaftsverlag.

MITGLIEDSCHAFT

1. Mitgliedschaft

Formlose Schreiben (auch per Email) zur Beantragung der AMS-Mitgliedschaft richten Sie bitte an:

martinelbe@bundeswehr.org

Homepage: <http://www.mil-soz.de>

Der Mitgliedsbeitrag beträgt derzeit 30,- Euro pro Jahr. Für Studenten beläuft er sich gegen Vorlage eines gültigen Studentenausweises auf 10,- Euro pro Jahr.

2. Bankverbindung

Ihren Mitgliedsbeitrag überweisen Sie bitte innerhalb der ersten drei Monate eines Jahres auf unser folgendes Konto:

AMS e.V. / Brecht
Sparda-Bank West e.g. Düsseldorf
IBAN: DE 3037 0605 9000 0077 4365
Betreff: Mitgliedsbeitrag für *JAHR*

Wir empfehlen die Einrichtung eines Dauerauftrages.

3. Bei Fragen zur Mitgliedschaft

reinhold@brecht.it

**DIE NÄCHSTE AUSGABE DES NEWSLETTERS IST FÜR
SOMMER 2022 GEPLANT.**